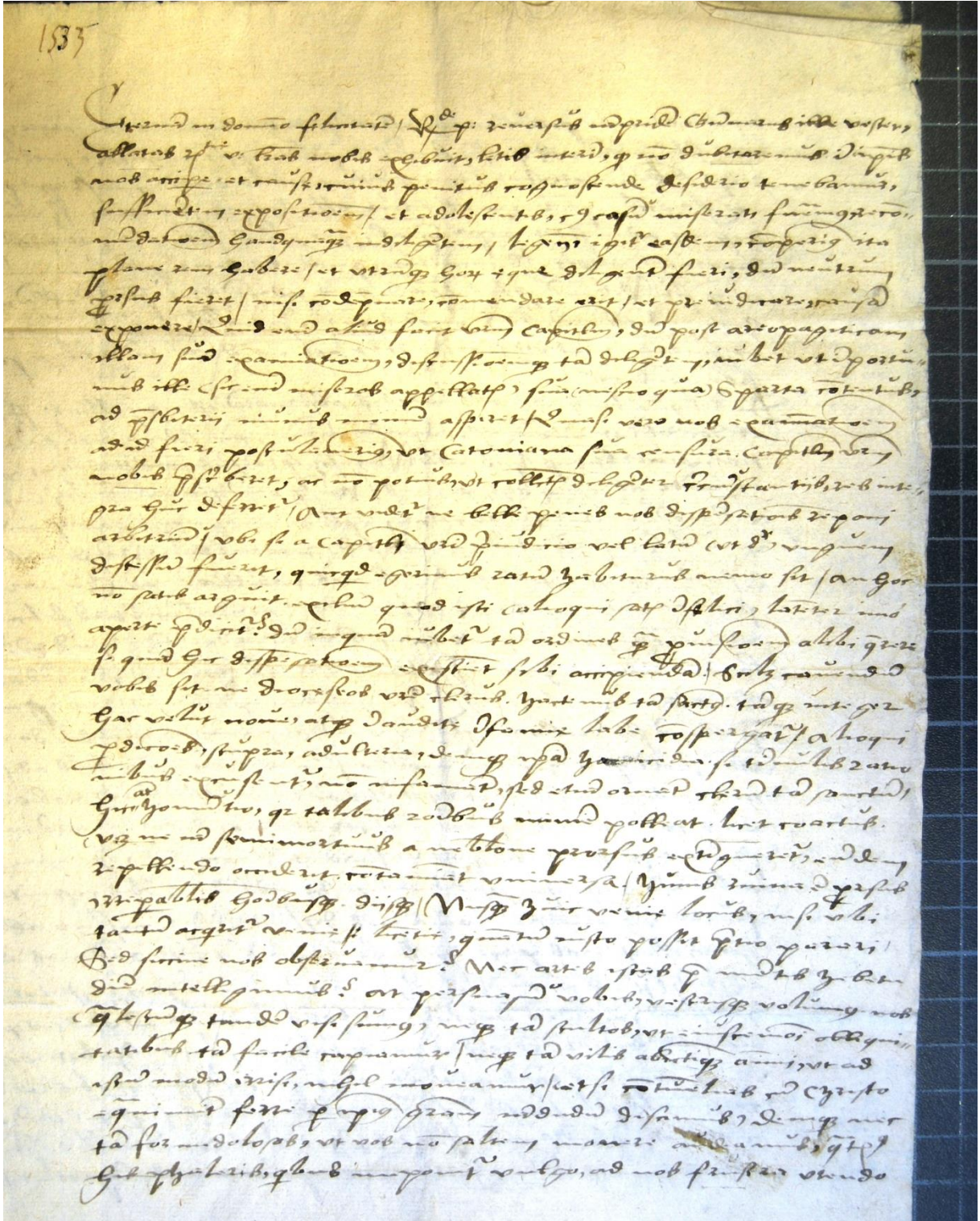


Brief des lutherischen Erzbischofs Laurentius Petri von 1535

Seite 1



Seite 1

1535

Seite 1

1535

Eternam in domino felicitatem.

De Upsala reversus iam pridem Chunnarus ille vester, allatas responsione vestra litteras nobis exhibuit, letis interim, quod non dubitarem in ipsis notas accipere et causę cuius penitus cognoscende desiderio tenebamur, sufficientem expositionem et adolescentis, cuius casum miserati fuerimus, recommendationem haudquaquam indiligentem, legentes igitur easdem, congerimus ita plane rem habere et utrumque horum ęque diligentem fieri, dum neutrum prorsus fieret; nisi condempnare, commendare erit et preiudicare, causam exponere.

Quid enim aliud facit vestrum capitulum, dum post areopagiticam illam suam examinationem discussionemque tam diligentem iubet, ut importunus ille (sic enim miseros appellatis) sua (nescio qua) Sparta contentus ad presbiterii munus minime aspiret, quasi vero nos examinationem ad id fieri postulaverimus, ut Catoniana sua censura capitulum vestrum nobis praescriberet, ac non potius, ut collectis diligenter circumstantiis, res integra huc deferretur.

Aut videtur ne belle penes nos dispensationis reponi arbitrium, ubi si a capituli vestri preiudicio vel latum (ut dicitur) unguem discessum fuerit, quicquid egerimus ratum habiturus nemo sit?

An hoc non satis arguit exilium quod isti (alioqui satis infelici) latenter imo aperte predicatur? dum, inquam, iubetur tam ordines quam provisionem alibi querere si quid hic dispensationem existimet sibi accipiendam.

Ich wünsche euch die ewige Glückseligkeit im Herrn.

Nachdem euer Diener Gunnar schon längst aus Uppsala zurückgekehrt war, hat er uns den Brief ausgehändigt, welchen er als eure Antwort überbracht hatte; uns, die wir in der Zwischenzeit heiter waren, weil wir nicht zweifeln würden, darin erklärende Anmerkungen zu erhalten, und von dem Wunsch erfüllt waren, die Ursache dessen von Grund auf zu erkennen, eine hinreichende Erklärung und die keineswegs leichtfertige erneute Anempfehlung des jungen Mannes, dessen Fall wir beklagen werden. Indem wir diese also sammeln, stellen wir somit deutlich dar, wie sich die Sache verhält und dass jedes von ihnen gleichermaßen gewissenhaft geschieht, keins von beiden aber gänzlich geschehen würde: statt zu verurteilen wird zu empfehlen sein, und statt eine Vorverurteilung vorzunehmen, die Angelegenheit darzulegen.

Denn was tut euer Kapitel anderes, indem es nach seiner areopagitischen Untersuchung und nach der so sorgfältigen Erörterung befiehlt, dass jener Unverschämte (so nämlich bezeichnet ihr unglückliche Personen), mit seiner (geringen) Aufgabe zufrieden, auf keinen Fall nach dem Priesteramt trachten solle, gerade wie wenn wir gefordert hätten, dass eine Untersuchung dazu durchgeführt werden solle, damit euer Kapitel mit seiner catonischen Strenge uns Vorschriften machen könne, und nicht vielmehr, dass, nachdem die Umstände sorgfältig zusammengestellt worden sind, die Sache als ganze hierher überstellt werden solle.

Oder sieht es nicht so aus, dass die Entscheidung der Lossprechung hübsch auf uns abgewälzt wird, wobei, wenn von der Vorverurteilung durch euer Kapitel auch nur um einen Fingerbreit (wie man sagt) abgewichen würde, was immer wir dann verhandelt hätten, niemand für rechtskräftig halten würde?

Oder erweist dies etwa nicht genug das Exil, welches diesem (ohnein sehr Unglücklichen) verborgen, nein sogar offen, vorgeschrieben wird?, indem ihm, sage ich, befohlen wird, sowohl die Weihen als auch ein Auskommen anderswo zu suchen, wenn er etwa glauben sollte, dass er hier die Lossprechung erhalten würde.

Scilicet cavendum vobis sit ne dioceseos vestre clerus hactenus tam sanctus tamque integer hac velut nove, atque inauditę infamię labe conspergatur. Alioqui prodiciones, stupra, adulteria, denique ipsa homicidia si tinnulis rationibus excusentur, non infamatum, sed etiam ornatum clerum tam sanctum. Hic autem homuntio, quia talibus rationibus minime polleat, licet coactus (videlicet ne iam semimortuus a nebulone prorsus extingueritur) eundem repellendo occiderit, contaminat universa, huius ruina prorsus irreparabilis hominibusque diisque. Nusquam huic veniae locus, nisi ubi tantum acquiritur veniae propter licentiae, quantum iusto possit pretio parari.

Sed siccine nos obstruamur? Nec artes istas per mentis hebetudinem intelligimus? At persuasum vobis vestrisque. Volumus nos (qualescumque tandem visi sumus) neque tam stultos, ut eiusce modi obliquitatibus tam facile capiamur neque tam vilis abiectique animi, ut ad istum modum irrisi, nihil moveamur (etsi contumelias cum christo equi mites ferre per ipsius gratiam iamdudum discimus), denique nec tam formidolosos, ut vos non saltem monere audeamus, his phaleris, quibus imponitis vulgo, ad nos frustra utendo

Seite 2

desistatis, ac ut potius vestram, vestrorumque de hac dispensandi potestate (quam apud solum papam creditis esse) sententiam, palam profiteamini, ut, quod a nobis respondebitur, innotescat.

Aber natürlich, es muss von euch verhindert werden, dass der Klerus eurer Diözese, bisher so fromm und so unbescholten, mit diesem Schandfleck von niedagewesener, unerhörter Schmach besudelt wird; sonst, wenn Verrat, Schändung, Ehebruch, schließlich sogar Mord mit hohlen Argumenten gerechtfertigt werden, wird der so fromme Klerus nicht nur in Verruf gebracht, sondern auch damit ausgestattet.

Weil aber diesem armen Menschlein solche Argumente keineswegs viel nützen dürften, selbst wenn er aus Notwehr (nämlich um nicht, schon halbtot, von einem Verbrecher völlig ausgelöscht zu werden) denselben zur Verteidigung getötet hat, besudelt er alles, und sein Sturz ist absolut unumkehrbar für die Welt. Es gibt für ihn nirgendwo eine Möglichkeit der Vergebung, außer wenn eine Möglichkeit für Vergebung durch eine besondere Vollmacht erworben wird – sofern sie für einen gerechten Preis bereitet werden kann.

Aber sollen wir uns denn verschließen? Und durchschauen wir nicht diese Intrigen durch die Stumpfheit des Geistes hindurch? Ihr und die euren jedoch seid dieser Überzeugung. Wir wollen (als welche auch immer wir schließlich angesehen worden sind) weder so dumm sein, dass wir durch solcherart Winkelzüge derart leicht getäuscht werden, noch eines so niedrigen und gemeinen Sinnes, dass wir, auf diese Weise verspottet, nicht berührt werden (wenn wir auch neuerdings lernen, die Schmähungen mit Christus durch seine Gnade gleichmütig und sanftmütig zu ertragen), und schließlich wollen wir nicht so furchtsam sein, dass wir uns nicht wenigstens trauen, euch zu ermahnen, damit aufzuhören, da ihr diese Finten, mit denen ihr das Volk täuscht, bei uns vergeblich anwendet,

Seite 2

sondern lieber eure Meinung und die der euren über diese Lossprechungsmacht (von der ihr glaubt, dass sie allein beim Papst liege), öffentlich bekennt, damit bekannt wird, was von uns geantwortet werden wird.